

Zu Tannhäuser Nr. 9: *Stäter dienst, der ist guot**Überlieferung: Berlin, Mgf 922, Bl. 65<sup>rv</sup> (RSM: <sup>1</sup>Tanh/4/1b)*

- I Myr doyt wel der rijche wan,  
die ich tzv̄ der gv̄eten han.  
Wan der mosewel verghat  
zam der fnee, zo lonet mir die reyne,  
5 alles des mijn hertz geert,  
des bin ich von yr ghewert.  
minen wil doet z̄y wol,  
gheb̄we ich yr eyn hv̄ys van elfenbeyne.  
Wa ich wil of eyne ze,  
10 zo han ich yr vr̄vyt̄scaf vnd yr hv̄lde,  
brenge ich yr van galile  
her ane alle sc̄vlde  
eynen berch, ghev̄ghe ich das,  
da herodes offe zas.  
15 heya hey:  
des weer alles dyn̄fts eyn vergv̄lden.  
J̄edv̄te
- II Langher dyen̄st, der ift goyt,  
dey man sc̄v̄nen vrovwen doyt,  
als ich miner han ghedaen,  
des moys ich yr den falamander bringhen,  
5 eynes haet zi mir ontboden,  
das ich sc̄ich yr aver den roden  
hyn tzv̄ provinche an das lant  
t̄fv̄ n̄verenberch, da mach mir wol ghelinghen,  
vnd dey trv̄we over rijn,  
10 doen ich das, zo doet ze, das ich mv̄ete:  
zelich zy die vrovwe mijn,  
zi ift gheheyzen gv̄te,  
s̄prich ych ya, ze s̄prichet neyn  
alzvs helle wer in eyn.  
15 heya hey  
ze ift ghewezen tze langhe ws miner hv̄te.
- III Miin vrou wilt han dem gral,  
des da plach her pertzenfal  
vnd den appel, die parijs  
gaf d̄vrch minnen ven̄vs der godinne,  
5 eyn boen steyt t̄fe j̄udea  
groys, dem wil zi haven da,  
vnd van caridol das horen,  
des da plach dey here coninginne,  
vnd dem mantel, dem zi droech,  
10 daer die vrovwen scaef, zo wandelbere,  
dan noch wil zi haven ghenoech,  
das mir ift tzv̄ zwere.  
Nach dem erken yft yr wee,  
die beslofen haet noe.  
15 heya hey  
brechte ich yr die, wye lief ich yr dan were.  
J̄edv̄te